

Kriegshauptstadt.

Chamont, 29. Dez. Es ist nichtswürdig von den Franzosen und erweckt die gerechte Erbitterung unserer Truppen, daß das heimliche Zerstören der Eisenbahnen, damit die Züge verunglücken, so häufig geschieht. So ist die Eisenbahn von Chamont nach Troyes nun schon drei Mal in der Weise zerstört worden, daß die Schienen abgerissen und sodann so locker wieder aufgelegt wurden, daß man die Zerstörung nicht sehen konnte. Es geschah dies auch wieder am 24. Dez. bei Bricon, nicht weit von hier, wobei ein ganzer Militärzug von 500 Mann aus dem Geleise gerieth. Kaum war dies geschehen, als ein im Walde verborgener Haufen von Francireurs herbei stürzte, um die Soldaten gefangen zu nehmen. Glücklicherweise hatten die Landwehrmänner weiter keinen Schaden gelitten, sammelten sich schnell und empfingen die anstürmenden Francireurs nun mit einigen so wohl gezielten Salven, daß diese schnell mit Hinterlassung von Todten und Verwundeten die Flucht ergriffen.

Die Regierung in Bordeaux verbreitet folgende Mittheilungen aus dem Bereich des höhern Humors: Bordeaux, 31. Dez. Die Berichte aus Paris sagen: Der Angriff der Preußen auf den Mont Moron wurde ruhmvoll zurückgeschlagen, 7-8000 Preußen dabei getödtet. Am gleichen Abend gaben die Mobilien ein Concert zum Besten der Armen. Paris ist zauberhaft, wiedergeboren, antik. Wenn Jemand wagen würde, von Capitulation zu sprechen, er würde auf der Stelle niedergeschossen werden. Paris kann sich sehr reichlich bis Ende Februar halten. General Faidherbe telegraphirt: Ich habe die Operationen wieder begonnen und das Land um Arras herum durchzogen, ohne den Preußen zu begegnen. (Zeff. Journ.)

Hauptq. Versailles, 2. Jan. Gestern empfing der König die Generalität, die höheren Militär- und Civilbehörden zur Neujahrsfeier. — In der Sylvesternacht herrschte reges Leben auf allen Straßen, die Parole bildete das heimatliche „Prosit Neujahr!“ — Vorgestern erhielt Jules Favre, der an der morgen in London beginnenden Konferenz Theil nehmen wird, vom hiesigen Generalstabe den Geleitschein.

Versailles, 2. Jan. Die „Times“ läßt sich von hier telegraphiren: Die Einnahme von Mont Moron zeigt sich als sehr wichtig. Es herrscht große Entnuthigung in Paris. General Trochu gesteht zu, daß der Kleinmuth vorwiegt. — Graf Bis-marc ist unwohl. — Soeben findet die Vertheilung von eisernen Kreuzen erster Klasse an Offiziere und Soldaten statt. — Noch immer kaltes Wetter.

Brüssel, 2. Jan. Die „Independance“ meldet aus Brest vom 30. Dezember, daß zwei Dampfer mit mehr als 12,000 (?) Kisten mit Flinten und Karabinern, sowie mit mehreren Millionen Patronen dort gelandet seien. Dasselbe Blatt erfährt aus Havre vom 29. Dezember, daß zahlreiche Preußen zwischen Duclair und St. Paer stehen und dort eine Brücke über die Seine zu schlagen versuchen. 10,000 Preußen sind bei Yvetot signalisirt.

Offiziell. Versailles, 3. Jan. Vor Paris auf der Ostfront am 3. Jan. dießseits lebhaftes Geschützfeuer, welches vom Feinde nur aus Fort Nogent schwach erwidert wurde. — Aus Boulogneurt den 3. Jan. Rezières gestern Mittag von preuß. Truppen besetzt, über 2000 Gefangene gemacht, darunter 98 Offiziere. 106 Geschütze erbeutet und viele Vorräthe an Lebensmitteln.

Bruntrut, 3. Jan. Am 1. Jan. fand bei Abbeville's und Croix (westlich von Bruntrut, südlich von Delle, zunächst der schweizerischen Gränze) ein Kampf zwischen französischen und deutschen Truppen statt. Die Franzosen zogen sich zurück. Vom Korps der Beugeurs („Näher“) wurden 200 Mann von Schweizertruppen gefangen genommen. Dieselben übernachteten hier. Am 2. Jan. große Schlacht bei Delle. Das Gros der Schweizertruppen stand bei Boncourt. Verwundete wurden nach Bruntrut gebracht.

Versailles, 3. Jan. Die Rede des Königs, welche derselbe bei dem Festmahle am 1. Jan. gehalten hat, lautet wie folgt: „Ich erhebe mein Glas, um das neue Jahr zu begrüßen. Auf das Vergangene blicken wir mit Dank, auf das Beginnende mit Hoffnungen. Der Dank gebührt dem Heere, das von Sieg zu Sieg gezogen ist, mein Dank aber den anwesenden deutschen Fürsten, die theils Kührer diesem Heere gewesen sind, theils sich ihm angeschlossen hatten. Die Hoffnungen richten sich auf die Krönung des Werkes: einen ehrenvollen Frieden.“

Versailles, 3. Jan. Der König hielt bei Ueberreichung der Adresse des Herrenhauses folgende Rede: Der Inhalt der von Ihnen verlesenen Adresse des Herrenhauses kann Mich nur erfreuen, und Sie legen mit Recht dem Orte und der Lage, an welchem ich dieselbe von Ihnen entgegennehme, einen ihren Werth erhöhenden Bedeutung bei. Was das Herrenhaus von folgen-schweren Ereignissen sagt, welche uns hierher geführt, läßt Mich der Armee gedenken, welcher wir diese Erfolge verdanken, läßt Mich diesen Dank aber auch dem Herrenhause für die richtige Auffassung und die patriotische Unterstützung Meiner Reorgani-

sation der Armee aussprechen, die einen so lange anhaltenden Widerstand erfahren mußte, daß fast unsere Zukunft gefährdet erschien. Das werde Ich dem Herrenhause nie vergessen. Noch eines anderen hochwichtigen und noch bevorstehenden Ereignisses erwähnt Ihre Adresse, eines Ereignisses, welches die so lange erstrebte Einheit Deutschlands darzustellen geeignet ist. Mit Ihnen sage Ich: Möge sie sich zur Ehre Gottes, zur Freude der Menschen befestigen und bewähren. Möge es aber auch nie vergessen werden, daß Preußens ganze geschichtliche Entwicklung es ist, die auf das jetzt erreichte Ziel hingeführt hat. (S. M.)

Brüssel, 3. Jan. Independance belge meldet aus Paris vom 26. Dezbr.: Zahlreiche Bäume werden gefällt, um den bedürftigen Heizmaterial zu verschaffen. Die Truppen, welche bisher außerhalb der Stadt gelegen haben, sind wegen der Kälte in dieselbe zurückgekehrt. (Es sind 600 Fälle von Erfrierungen vorgekommen.) (S. M.)

Brüssel, 4. Jan. Nachrichten aus Lille vom 3. Jan.: Zwischen Croilliers und Achiet gestern Gesecht zwischen der 1. Division der franzöf. Nordarmee und Preußen. Die Franzosen bemächtigten sich des Dorfes Behagnier, mußte dasselbe jedoch unter bedeutenden Verlusten räumen. Der Rest der franz. Nordarmee war nicht im Gesecht. (S. M.)

Lille, 4. Jan. In dem gestrigen Gesecht zwischen Besagnier und Bapaume (anf dem Wege von Amiens nach Cambrai) wurden beide Ortschaften vollständig zerstört. (S. M.)

Lille, 4. Jan. General Faidherbe telegraphirt hierher: „Heute, 3. Januar, Schlacht bei Bapaume von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Wir haben die Preußen aus allen Positionen und aus allen Dörfern gejagt. Sie haben enorme und wir ernste Verluste.“ (Frankf. Journ.)

Brüssel, 4. Jan. Unterm 30. Dez. wird per Luftballon berichtet: Starke Abtheilungen der bedeutären Nationalgarde sind seit gestern consignirt. Die am 29. Dez. begonnene Beschießung des Forts Rosny ist von furchtbarster Wirkung. Für bombensfest gehaltene Kasematten wurden von Kugeln durchbohrt.

Bern, 4. Jan. Die Franzosen, bei Croix zurückgeschlagen ziehen sich auf Besançon zurück.

Amiens, 4. Jan. Am 2. und 3. Januar blutige, aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der 1. Armee bei Bapaume. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. den Rückzug nach Arras und Douai an, wobei die verfolgende Cavallerie feindliche Bataillone erfolgreich attaquirte und dabei noch Gefangene machte.

Versailles, 5. Jan. Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Vanores und Montrouge, die Verschanzungen von Villejuif, den Poit du jour und Kanonenboote. Gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord- und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neu errichteten Batterien. Erfolg sehr günstig trotz ziemlich starkem Nebel. Dießseitiger Verlust 4 Mann tod, 4 Offiziere 11 Mann verwundet. — General v. Bentheim hat am 4. früh von Rouen aus die feindlichen Truppen auf dem linken Seine-Ufer unter General Roze überfallen, zersprengt und ihnen theils gestern, theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen und gegen 600 Gefangene genommen.

Amiens, 5. Jan. Die Verfolgung des am linken Seine-Ufer geschlagenen Korps des Generals Roze wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachment unter Major Preinischer über Bourgachard fortgesetzt; er überfiel den Feind von Neuem, zersprengte ihn, nahm ihm noch ferner 2 Geschütze, 1 Munitionswagen und Gefangene ab und trieb ihn in die Flucht. (Zeff. J.)

Königsberg, 5. Jan. Manteuffel telegraphirt: Amiens den 3. Jan. General Bentheim überfiel mit Truppen des ersten Armeekorps früh Morgens die Franzosen am linken Seineufer, 3 Kanonen, 3 Fahnen und 500 Gefangene genommen. Ferner telegraphirt General Bentheim: Rouen den 4. Jan. Theile der 1. Division, 44. Regiment, überfiel den Feind in Montlano la Ponde, nahm 8 Offiziere, 300 unverwundete Gefangene, 2 Geschütze und 3 Fahnen. Verfolgung über Bourgachard (Dep. Eure) hinaus. Das Gesecht dauerte den Tag über. (S. M.)

Aus einem Telegramm Sr. Maj. des Königs an J. M. die Königin: Versailles, 5. Jan. 10 Uhr Morgens. Seit 9 Uhr Morgens beginnt die Beschießung der Südforts vor Paris bei herrlichem windstillen Wintertage und 9 Grad Kälte ohne Schnee. Wilhelm.

Charleville, 5. Jan. Handstreich auf Rodroy gelungen, soeben capitulirt Festung, zwei Kompagnien besetzen noch heute Thore.

München, 7. Jan. (Telegramm an das Kriegsministerium.) Chateauf, 6. Januar, Mittags. Beschießung der Südfront mit Erfolg fortgesetzt, die Forts Issy und Vanores sind bereits zum Schweigen gebracht.

Karlsruhe, 6. Jan. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht durch Extrablatt folgendes Telegramm: Besoul, 5. Jan. Der Feind steht, 40,000 Mann stark, bei Nioz (an der Straße von Besoul nach Besançon). Bis Bellefleur (nördlich von Nioz)

vorgef
mit 1
geworf
wunde
bedeute
300 Ge
sehr be
worden
zwei al
mit 5
und e
Sicher
sehen
fallen.
der G
alles
Paris,
täglich
Schade
27. De
Blatt
Capit
zur Di
nach
müssen
zier e
ein O
der
Ober
den e
Bbl.
ist, be
Batter
gerisse
kurz
Frank
daß d
werde
zu w
Hord
pfege
und
ich ge
lischen
auszu
Nem
likat,
schast
schein
lassen
allein
der
herste
Mo
jedem
2 von
Döste
1/4 P
Hann
1/4 P
wurde
frisch
beiga
verth
Wein
Qual
gut,
alles
Quan
muß
system
nur
für
Ham
viel
statt
ment
fäll
Leute
Befr
schre
hand
ner

vorgeschobene Recognoscirungs-Abtheilungen des Feindes wurden mit 1 1/2 Brigaden, 2 Batterien und 1 Escadron siegreich zurückgeworfen. Verlust des Feindes unbekannt, 1 Offizier, 34 unverwundete Gefangene in unseren Händen. Diesseitiger Verlust unbedeutend.

Rezières, 6. Januar. Rocroy ist heute besetzt worden. Es sind 300 Gefangene gemacht, 72 Geschütze, 1 Fabrik und viele Waffen erbeutet, sehr bedeutende Vorräte an Munition und Lebensmitteln vorgefunden worden. In Rocroy sind 8 deutsche Gefangene befreit worden, darunter zwei als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Escadrons Husaren, 6 Feldbatterien und einer Pioniercompagnie v. Senden.

Ueber Belfort läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Sicher ist, daß es sich tapfer vertheidigt und mit Allem wohl versehen ist, und daß die Belagerer eine ungemaine Thätigkeit entfalten. Die norddeutschen Landwehren, welche wir kürzlich in der Gegend gesehen haben, machten einen sehr guten Eindruck; alles wohl equipirt, ruhige, besonnene Leute.

Bordeaux, 6. Januar. Eine Mittheilung der Regierung, 4. d. Paris, 3. Jan., Abends, lautet: „Die Preußen bemerken unsere Ostfront täglich im Durchschnitt mit 4000 Granatkugeln, jedoch ohne uns ernstlichen Schaden zuzufügen, da wir Nachts den Schaden repariren. Seit dem 27. Dezember haben wir 20 Tode und 200 Blessirte.“ — Das offizielle Blatt vom 2. sagt: „Regierung und Bevölkerung vorbereiten die Capitulation. Die Witterung ist sehr mild. Die gesammte Presse drängt zur Offensive.“

Die „Fig. f. Nordb.“ schreibt: „Wir haben schon mehrfach nach verschiedenen, bis jetzt nicht dementirten Berichten erwähnen müssen, daß schwächlicher Weise mehrere hannoversche Offiziere unter Garibaldi kommandiren sollen; namentlich wurde ein Oberst Gremer und ein Oberst Celler genannt. Jetzt wird der „Indépendance“ aus Lyon vom 28. v. M. gemeldet, daß der Oberst Celler seinen in der Schlacht bei Reims erhaltenen Wunden erlegen sei.“

In einem Feldpost-Brief aus Orleans, den die „Hannov. Vbl.“ mittheilen und der nach den Weihnachtstagen geschrieben ist, heißt es: Orleans wird verbarribadirt, die Artillerie baut Batterien. Wir müßten Bäume umhauen, Häuser werden abgerissen; die schönsten Baumgärten, Zwergobstbäume, Wingerie, kurz Alles, was in der Schußlinie liegt, wird umgehauen. Wie Frankreich ruiniert wird, ist ein wahrer Jammer. Gott sei Dank, daß dieses Deutschland nicht passirt ist. Es soll hier abgewartet werden, was kommt; denn Frankreich scheint nicht eher ruhen zu wollen, bis es ganz vernichtet ist. Stets sammeln sich neue Horden bewaffneter Bauern.

Ueber die Verpflegung der Württemberger berichtet ein Verpflegungs-offizier in der „Tüb. Chr.“: Unsere Verpflegung ist gut und ausreichend und ich darf mit gutem Gewissen versichern, daß ich gegenwärtig an die Mannschafft Hammelfleisch und westphälischen Schinken austheile, woran auch der Feinschmecker nichts anzusetzen haben würde, der Wein ist ebenfalls gut und scheint Menschhälter zu sein, das Brod, das meine Bäcker backen, ist delikät, dabei muß ich hinzufügen, daß die Verpflegung der Mannschafft und Offiziere vollständig die gleiche ist; hierüber herrschen scheinlich zu Hause verschiedene Ansichten, in den Cantonnements lassen die Offiziere allerdings sorgfältiger und besser kochen, allein das dazu abgegebene Material ist das gleiche, wie das der Mannschafft, welche bei gutem Willen und Geduld das gleiche herstellen kann. Als Beweis der Verpflegung der vorigen Woche: Montag Sauerkraut mit eingesalzenem Schweinefleisch (von jedem 1/2 Pfd. pr. Mann), überdies als Extragabe pr. Mann 2 vorzügliche Heringe. Dienstag Hammelfleisch und gesalzenes Ochsenfleisch 1/2 Pfd. pr. Mann und 1/4 Pfd. Reis. Mittwoch 1/4 Pfd. Rauchfleisch (Speck und Schinken durcheinander), 1/2 Pfd. Hammelfleisch und 1/4 Pfd. gut gerollte Erbsen. Donnerstag 1/2 Pfd. Hammelfleisch und 1/4 Pfd. Gries. Freitag Erbsenwurschuppe, wirklich delikät, 1/2 Pfd. Speck. Samstag 1/2 Pfd. frisches Ochsenfleisch, 1/2 Pfd. Speck, 1/4 Pfd. Sago, als Extrabergabe 1/4 Pfd. Schweizerkäse. Dazu wird jeden Tag pr. Mann vertheilt: 1 1/2 Loth Kaffee, ebensoviel Salz, entweder 1 Schoppen Wein oder 1/2 Schoppen reiner Schnaps und 1 Pfd. Brod; die Qualität des Abgegebenen ist mit geringer Ausnahme durchaus gut, die Quantität, wie aus Obigem zu ersehen, genügend. Dieses Alles aber bekommt nicht in dieser Ordnung und nöthigen Quantität je auf einmal von der Proviantverwaltung, sondern muß durch Auffparen und Eintheilen das richtigste Verpflegungssystem herstellen, ganz wie bei einer Hausfrau in der Familie, nur in etwas größerem Maßstab, indem ich täglich nur allein für mein Bataillon 1000 Pfd. Brod, ebensoviel Ochsen- oder Hammelfleisch, über 200 Pfd. Gemüse, 40 Pfd. Kaffee, ebensoviel Salz, 1 1/2 Eimer Wein oder 64 Maas Branntwein, oder statt frischem Fleisch 330 Pfd. Speck oder Rauchfleisch brauche.

Ein Freiwilliger des 1. württembergischen Infanterieregiments, welcher am 2. Dezember in französische Gefangenschaft gefallen ist, schreibt aus La Noquette in Paris. Mit ihm sind Leute aus allen deutschen Ländern dort. Sie freuen sich auf ihre Befreiung und ihr Wiedereintrücken bei den Regimentern unbeschreiblich; übrigens befinden sie sich derzeit wohl und die Behandlung sei anständig. Von einer Insultation deutscher Gefangener sei ihm wenigstens kein einziger Fall bekannt geworden.

Wegen Mangel an Raum folgen die Kammerberichte im nächsten Blatt.

In dem Nachtrag zur vierzienten Verlustliste befindet sich als gestorben an den erhaltenen Wunden: Jäger Nr. 1016, Joh. Christian, von Nagold, als verwundet: Soldat Koch, Georg, von Bödingen.

Stuttgart. Zur Vollziehung der mit dem 1. Januar 1861 in Württemberg zur Anwendung kommenden Gesetze des norddeutschen Bundes, soweit sie den Geschäftskreis des Ministeriums des Innern betreffen (nämlich über Reichstagswahlen, Wahwesen, Freizügigkeit, Aufhebung der Ehebeschränkungen, Bundes- und Staatsangehörigkeit), ist auf Veranlassung des Ministeriums eine kurze Anweisung, verfaßt von Herrn Direktor v. Bizer, herausgegeben worden, deren Versendung an die Oberämter und Gemeindebehörden bereits eingeleitet ist. Dieselbe ist im Verlag der Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen.

Stuttgart, 5. Jan. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Anordnung des Ministers zur Anlegung der Wählerlisten behufs der Wahlen für den Reichstag.

Mit der Einnahme der Festung Rezières ist die Zahl 20 der französischen in deutsche Hände gefallenen Festungen voll. Dieselbe liegt unweit Sedan, nahe der belgischen Grenze und die Württemberger waren es, denen am 1. September, am Tage der Schlacht von Sedan, die Aufgabe zufiel, diese Festung und ihre Besatzung im Schach zu halten, damit solche nicht der deutschen, im Kampfe mit Mac Mahon befindlichen Armee in den Rücken kommen oder sie beunruhigen konnte. Die Württemberger gingen daher bereits an, die Festung zu beschießen, als die Kapitulation von Sedan erfolgte, und dem Kampfe in jener Gegend damals ein Ende machte. (B. Z.)

Karlsruhe, 4. Jan. Man hat hier noch keine Bestätigung der offensbaren Tataren — vielmehr Schweizernachricht von einer „großen Schlacht bei Delle“, ein Beweis, daß es wirklich ein Tatar ist. (Frankf. Journ.)

München, 3. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat mit 82 gegen 68 Stimmen die Beschwerde der pfälzischen Dekane gegen die Ministerialentscheidung, Betreffs Einführung der Kommunal-schulen in der Pfalz für begründet erklärt, mit der Bitte an den König um Abhülfe. Mit der Mehrheit, gebildet von der ganzen patriotischen Partei, stimmten auch Prof. Edel und Minister Schlör.

München, 5. Jan. Die Abgeordnetenkammer bewilligte heute mit allen gegen 4 Stimmen den ganzen von der Staatsregierung postulirten Militärcredit von 41,020,000 fl. zur Kriegsführung bis Ende März. (Frankf. Journ.)

Den Münchener „Neuesten Nachrichten“ wurde mitgetheilt, daß die Pläne eines Theiles der patriotischen Partei sich darauf richten, den König zur Abdankung und zur Niederlegung der Krone zu veranlassen.

In den bayr. Pl. finden sich zahlreiche Feldpostbriefe, welche die Entrüstung der bayr. Truppen darüber ausdrücken, daß die Ultramontanen in der Heimath das deutsche Einigungswerk verpöhlen wollen. So schreibt, wie die N. Nachr. mittheilen, ein junger bayr. Krieger aus Orleans, 24. Dez.: „Es scheint mir geradezu unmöglich, daß deutsche Väter zu Hause — es hat ja fast jeder bayrische Familienvater auch aus der Reihe der Ultramontanen einen Sohn oder Verwandten im Felde — das Band zerreißten werden, welches ihre Söhne im heißen, blutigen Kampfe geknüpft haben. Aber Ihre Besorgniß betreffs der Gesinnung unserer braven Bauernburche ist unbegründet; wenn Sie dieselben einmal sehen würden, diese stämmigen Burche, umtobt von Tod und Verderben in der heißen Schlacht; sie beten nicht, sie fluchen nicht, aber eine Frage hat Jeder auf den Lippen: „Kommen die Preußen? Wo bleiben sie?“ Dort, wo jener geistliche Einfluß aufhört, dessen Bann oft in der Heimath schwer auf ihm lag, wo er allein dasteht und auf seinen Verstand und sein Urtheil angewiesen ist, dort hat er erkennen gelernt, welche Hülfe er an den sonst so verhassten Preußen gefunden hat. Jeder von unseren Soldaten achtet, ehrt die Pickelhaube, und der Verkehr zwischen den Bayern und Preußen ist inniger, als der Leute unter sich. Der Preuße gibt dem Bayer sein letztes Stückchen Brod, ehe er es selber isst. Kurz und gut, darüber mag man zu Hause ruhig sein; in dem Waffenrocke ist Deutschland einig, aber im Fracke hat der Schneider wohl noch zu arbeiten.“

Die Zahl von 3577 Offizieren, 123,700 Mann — sämmtlich unverwundet — und etwa 2100 Geschützen, sowie 56 Adlern, welche bis zum Schlusse des Monats September in die Hände des deutschen Heeres gefallen sind, hat sich im Laufe der Monate Oktober und November auf 10,067 Offiziere, 303,842 Mann unverwundeter Kriegsgefangenen, auf 4130 Geschütze, unter denen 170 Mitrailleusen, und auf 112 Adler erhöht.

Am 1. Januar ist in dem ganzen Gebiete des norddeutschen Bundes neben den verschiedenen vorhandenen Maß- und Gewichtssystemen das neue metrische Maß- und Gewichtssystem faktultativ in Kraft getreten, um nach einem Jahre das allein gültige zu sein. Berlin, 6. Jan. Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Die Reichs-

tagswahlen werden anscheinend den 20. oder 22. Februar stattfinden. Da die Auslegung der Wahllisten am 19. Januar beginnt, muß dieselbe bis zum 16. Februar dauern. Einige Tage darauf werden die Wahlen stattfinden."

Am 9. d. wird der Kriegsminister v. Ron sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Wie offiziös gemeldet wird, soll ihm Seitens des Königs eine „außergewöhnliche“ Auszeichnung bei dieser Gelegenheit zu Theil werden.

Berlin, 4. Januar. Im Prozesse Güterbock (Berliner und Frankfurter Banquiers, welche sich an der französischen Anleihe betheiligten) wurde Güterbock wegen Verbrechen des Landesverratheß zu 2 Jahren, Kulp zu 9, Meyer-Goar zu 6, Leosta zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt.

Unter den 1854 gefangenen Franzosen, die in Lingen im Hannoverschen internirt sind, befinden sich 624, die weder lesen noch schreiben können.

Wenn alle Stricke reißen, kann Napoleon unter die Schriftsteller gehen. Die Broschüre, die er über den Krieg geschrieben, hat bereits die dritte Auflage erlebt.

Napoleon wollte am 1. Januar eine Ansprache an „sein Volk“ richten, erhielt jedoch auf Anfrage in Versailles die Antwort, daß dies nicht „angemessen“ befunden werde.

Wien, 5. Jan. Aus der Antwortnote Beust's auf die Depesche Bismarck's vom 14. Dez. ist hervorzuheben: Der Reichskanzler wünscht die Diskussion des Prager Friedens zu vermeiden, erblickt in der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung einen Akt von historischer Bedeutung, eine Thatfache ersten Ranges und möchte danach das anzubahmende Verhältnis beurtheilen. Von diesem Standpunkte aus kann der Reichskanzler schon jetzt bestätigen, daß alle maßgebenden Kreise Oesterreich-Ungarn aufrichtig wünschen, mit dem neuen deutschen Staatswesen die besten freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen.

Der Prager Erzbischof, sowie der Bischof von Leitmeritz und Königsgrätz haben ihre Zustimmung zur Unfehlbarkeitsklärung des Papstes gegeben; hingegen weigert sich der Bischof von Budweis beharrlich dies zu thun. (S. W.)

Bischof Strohmeyer, der tapferste Widersacher der Unfehlbarkeit, ist mit dem Magenkrebs von Rom heimgeleitet.

Die Viehseuche ist in den meisten Dörfern des elsässischen Nordgaues gänzlich verschwunden, wozu die trefflichen polizeilichen Maßregeln und die so reichlich gespendete ärztliche Hilfe Vieles beigetragen haben.

Bordeaux, 4. Jan. Die Regierung fordert zur ganzen oder theilweisen Vorausbezahlung der Steuern pro 1871 auf, um die Kriegsbedürfnisse zu decken. (Frkf. Journ.)

Gambetta ist nahe daran, überauschnappen. Er hat am Neujahrstage in allen Städten und Dörfern, die nicht von den Deutschen occupirt sind, mit Riesen Buchstaben den dreifachen Befehl anschlagen lassen: 1) Keine französische Festung darf fortan mehr capituliren, 2) die französischen Generale müssen siegen und 3) kein Franzose darf bei Todesstrafe vor dem Feind zurückweichen, noch sich gefangen geben.

In Brest sind der amerikanische Dampfer „Eric“ und der französische Postdampfer „Ville de Paris“ mit 120,000 Gewehren und vielen Millionen Patronen angekommen. Die Waffen wurden sofort per Eisenbahn nach dem Innern gebracht.

Trotz der Neben Gambetta's fühlen sich die Damen von Versailles so sehr zur Püchelhaube hingezogen, daß gestern bereits der vierte preussische Offizier das Herz einer reichen Versailleserin im Sturm erobert und sich mit der Dame verlobt hat.

Garibaldi wurde zum Oberkommandanten der Vogesen-Armee, Menotti Garibaldi zum General ernannt.

Unter der armen Bevölkerung in Frankreich greifen Elend und Hunger noth immer weiter um sich. Ganze Schaaren von Bettlern sieben schon umher und läßt die Kälte nicht bald nach, so wird das Elend entsetzlich.

Brüssel, 4. Jan. Pariser Ballonkorrespondenzen vom 28. Dez. melden: An verschiedenen Punkten der äußeren Arrondissements von Paris fanden Ruhestörungen statt, indem Volkshäufen Verwüstungen vornahmen. Patrouillen zerstreuten die Ruhestörer. Die Amtszeitung veröffentlicht ein angeblich deutscherseits den Vorposten übergebenes Schreiben, worin eine Niederlage der Nordarmee am 28. Dez. angezeigt wird.

Brüssel, 4. Jan. „Etoile“ erfährt aus Paris, daß Unruhen am 28. Dez. durch Ausschreitungen des Publikums gegen Holzhändler veranlaßt wurden; dieselben konnten nur mit Mühe unterdrückt werden.

Brüssel, 2. Januar. Thiers ist gänzlich mit der provisorischen Regierung zerfallen. Er hat es abgelehnt, dieselbe in London zu vertreten und erklärte das Programm, welches sie ihm als Bevollmächtigten vorzeichnen wollte, für undurchführbar.

Brüssel, 4. Jan. Der „Nord“ veröffentlicht eine Pariser Ballonkorrespondenz vom 30. Dez., wonach die dortigen Journale, namentlich „Patrie“ und „Tems“, Trochu anzugreifen beginnen und verlangen, daß derselbe durch Ausfälle die immer drückender werdende Lage der Hauptstadt beseitige. Vinoy wird als Nachfolger Trochu's genannt. Die Widerstandskraft von Paris scheint zu erlahmen.

Brüssel, 4. Jan. Eine Viller Correspondenz der „Indé-

pendance“ vom 2. Jan. beklagt die antipatriotische Haltung der nordfranzösischen Landbevölkerung, namentlich ihre Herzlosigkeit gegen Mobilgardisten und Francitieurs und ihr ungescheutes Sympathisiren mit deutschen Soldaten. Viller Abend-Journale behaupten, Mauteuffel begnüge sich mit der erzielten Fernhaltung der französischen Nordarmee von Paris. (Frkf. Journ.)

Selbst in der Börsenwelt kommen Spinnnamen auf. Man nennt jetzt die rumänischen, türkischen und italienischen Eisenbahnactien das lieberliche Kleeblatt.

Florenz, 3. Jan. Der König sandte bei seiner Ankunft in Rom dem Papste ein Schreiben, das seine Ankunft anzeigte. Antonelli empfing den Ueberbringer des Briefes, Oberst Spinola, freundlichst. (S. W.)

Papst Pius IX. soll Deutschland und Frankreich seine guten Dienste zur Beendigung des Krieges angeboten haben. Zu spät, fürchten wir. In der ersten Hälfte des Juli v. J., damals als Napoleon in seinen Entschlüssen zögerte und schwankte von Tag zu Tag, damals hätte Pius IX. seine Unfehlbarkeit an der eben so kriegslustigen als hochfrommen Kaiserin Eugenie mit Glück versuchen können und müssen. Aber damals hatte Pius mit den Jänkereien im Concil zu thun.

Madrid, 2. Jan. Der König ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Derselbe begab sich sogleich nach der Kirche Altocha, um Gott für seine glückliche Ankunft zu danken und das Andenken Prim's zu ehren. Der König erschien hierauf in den Cortes, leistete den Eid auf die Verfassung und wurde vom Präsidenten zum König ausgerufen. Hierauf stattete der König der Wittve Prim's einen Besuch ab und begab sich in das Schloß, wo der Empfang der Staatscorporationen stattfand. Der König wurde vom Volke überall, wo er sich zeigte, begeistert begrüßt. Der Regent hat seine Gewalt an die Cortes zurückgegeben. Dieselben erklärten sich nach Abnahme des Eides für aufgelöst.

Madrid, 5. Jan. Gestern Abend leistete das neue Ministerium dem Könige den Eid. — Das Ministerium besteht aus Herzog de la Torre (Serrano), Kriegsminister und Präsident des Ministerraths; Martos, Auswärtiges; Alloa, Justiz; Sagasta Juneres; Moret, Finanzen; Beranger, Marine; Borilla, Unterricht; Ayala, Kolonien.

Die „N. fr. Pr.“ sagt u. A.: „Der Stand der Dinge in Spanien ähneln in vielen Stücken der Lage, in der sich Frankreich nach dem Orsini-Attentate befand. „Sicherheits“-Gesetzentwürfe, Hausdurchsuchungen, Entwaffnungen, Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Der offiziellen Welt ist der Schrecken in alle Glieder gefahren. Prim dem Attentate erlegen! Und das in demselben Momente, in dem der neue König in Cartagena landet. Dem Letzteren muß jetzt sehr unheimlich zu Muth sein, und fürchtete er nicht, den Vorwurf der Feigheit auf sich zu laden, so würde er wohl wieder umkehren. Ja, ein „unseliges Klötenspiel“, das ihm nie hätte einfallen sollen, ist die Besteigung des Thrones eines seit zwei Jahren durch und durch anti-monarchisch gesinnten Landes. Jedenfalls wird dieser Thron kaum anders als durch rücksichtslose Gewalt aufrecht erhalten werden können, wenn er überhaupt aufrecht zu erhalten ist.“

London, 1. Jan. Die Sylvesterbetrachtungen, welche die Londoner Blätter dem alten Jahre in die Brust nachsenden, bli-cken sehr trüb und hoffnungslos in die Zukunft. Die „Daily News“ bezeichnen das abgewichene Jahr als ein Jahr des Rückschritts. Es verläßt uns, sagt das Blatt, beunruhigt durch Kriegslärm, und jede Nation gierig nach weiteren Rüstungen. Das durch den gegenwärtigen Kampf in Frankreich verursachte Uebel ist nicht auf die darin verwickelten Nationen beschränkt. Europa ist durchweg wankend gemacht und in seinen Fundamenten erschüttert worden. Es ist unmöglich zu sagen, wie viele Kriege den Lauf zur Wiederherstellung eines geregelten Friedens kennzeichnen mögen. Wenn ein großes und einiges Deutschland über den Continent präsidiren wird — wenn das kommende Kaiserreich eine neue Lage der Dinge bringen wird, wenn Europa's alte Systeme zerstört sein werden, damit es mit neuer Jugend ausgestattet wieder erstehen möge — mag seine Zukunft eine helle sein, aber es ist noch weit davon entfernt, und inzwischen unterliegt es einer Feuer- und Bluttaufe. (Frkf. Journ.)

London, 3. Jan. Die „Times“ erfährt aus guter Quelle, daß die Capitulation von Paris baldigst bevorstehe. — Auf die Reklamation der englischen Regierung, datirt 29. Dez., betreffend die Versenkung englischer Schiffe bei Duclair, soll gestern die Antwort Bismarck's eingegangen sein, welche den Vorfall bedauert und sofortige Untersuchung, sowie entsprechende Entschädigung verheißt.

London, 5. Jan. Die „Times“ sagt: Der amerikanische Gesandte in Paris bot, veranlaßt durch Graf Bismarck, Jules Favre einen Passirschein zur Conferenz in London an. J. Favre erklärte, er wisse nichts von einer Conferenz und verlasse Paris nicht.

Konstantinopel, 5. Jan. Die heutigen Journale melden übereinstimmend, die rumänische Angelegenheit sei völlig beigelegt, da Fürst Karl der Pforte angezeigt habe, daß er durchaus nicht beabsichtige, sich den Vertragsverpflichtungen zu entziehen.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.